© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Die Ausgrabungen in der frühchristlichen Basilika am Decumanus Maximus von Virunum im Jahre 2007

Jacopo Bonetto, Heimo Dolenz und Christof Flügel

Nach den geophysikalischen Prospektionen und einer stratigraphischen Sondage 2006 in der frühchristlichen Kirche auf den Parzellen 67, 101 und 102 der KG 72140 Maria Saal erfolgten vom 6. bis 23. August des Berichtsjahres archäologische Untersuchungen, die den Auftakt zur geplanten Flächengrabung bildeten, welche auf mehrere Kampagnen veranschlagt ist.[1]

Diese Arbeiten fanden in enger Kooperation zwischen dem Landesmuseum Kärnten, dem Archäologischen Institut der Universität Padova (Italien) und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege München, Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern[2] statt. Im Folgenden werden die Ergebnisse dieser internationalen Forschungsgrabung im Rahmen eines ersten Vorberichtes zusammengefasst.

In flächiger Erweiterung des Tangentialschnittes auf die Apsis aus dem Jahre 2006 wurde auf Grundlage des geoelektrischen Planes eine 15 x 11 m messende Fläche zur Freilegung der Südhälfte der Apsis mit dem südlichen Transsept der Querannexkirche angelegt. Diese Fläche wurde in vier Quadranten (Maße 7,50 x 5,50 m) unterteilt, welche die Bezeichnung S1a bis S1d/07 erhielten.

Die archäologische Dokumentation erfolgte als Kombination von Profil- und Schnittzeichnungen und einer von der Universität Padova zur Verfügung gestellten Totalstation zur Dokumentation des Planums. Die Bezeichnung der Schichten und Mauern folgte dem besonders im italienischen und angloamerikanischen Raum verbreiteten System der „Harris-Matrix", wobei die Befunde in Reihenfolge ihrer Freilegung eine stratigraphische Kennzahl („unità stratigrafica", US) erhielten. Mauern wurden mit der Bezeichnung „USM" und einer Zahl gekennzeichnet, die sich aus der fortlaufenden Befundnummerierung ergab. Negativbefunde sind durch ein Minuszeichen vor der betreffenden Befundchiffre gekennzeichnet (z.B. US -7). Diese Kombination unterschiedlicher Systeme der Befunddokumentation aus dem deutschsprachigen und italienischen Raum erforderte bei allen Partnern ein hohes Maß an Flexibilität und Einfühlungsvermögen, ermöglichte aber gerade den im Rahmen einer Lehrgrabung beteiligten Archäologiestudenten aus Padua sowie studentischen

Abb. 1: Virunum 2007. Basilika mit Priesterbank (vorne), Apsis und südlichem Querannex von Norden. Aufn.: Jacopo Bonetto, Universität Padova

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

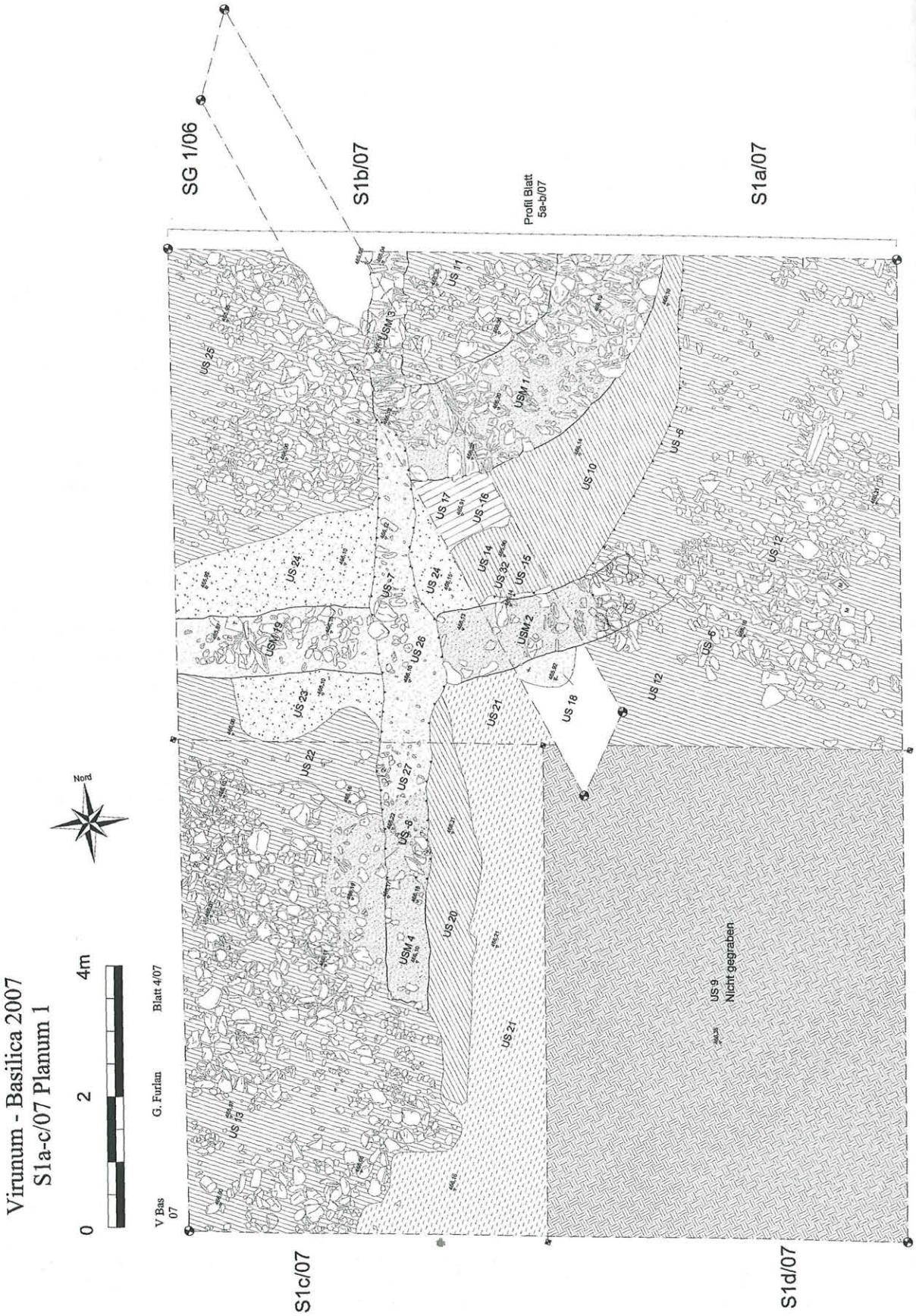

Abb. 2: Virunum 2007. Flächen S1a-b/07, Nordprofil. Archäologische Aufnahme: Chiara da Ruos/Nicola Perli, Universität Padova; Grafik: Erentraud Flügel-Kahler, Erlangen

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Praktikanten der Magdalensberggrabungen wertvolle Einblicke in die in Europa standardmäßig verwendeten Arten der Grabungsdokumentation[3].

Die Höhenkoten nehmen Bezug auf das Präzisionsnivellement des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen Wien, bezogen auf den Punkt P47057 an der Säulenbasis der linken Ecksäule des historischen Arkadengebäudes (Schmiede) an der alten Bundesstraße Klagenfurt–St. Veit a. d. Glan, gegenüber dem Gasthof Fleissner. Im Gelände wurden für die Arbeiten mit der Totalstation drei Fixpunkte (STZ1–3) definiert.[4]

Ziel der Grabung 2007 war es, die Südhälfte der Apsis und der Priesterbank sowie die Südostecke des südlichen Transseptes zu dokumentieren. Nur etwa 0,20 m unter der Humusoberkante zeigten sich die teilweise stark durch intensiven Landmaschineneinsatz gestörten Befunde, die durch eine massive Packung rezent verzogener Mauersteine überdeckt waren.

Die freistehende halbrunde Priesterbank (USM 1) mit einer Stärke von 1,60 m wurde in den Flächen S1a-b/07 etwa zur Hälfte erfasst. Nach den geophysikalischen Untersuchungen ist ihr lichtes Maß mit etwa 5,0 m anzunehmen. Von der Priesterbank durch einen 2,0 m breiten Umgang getrennt, konnte mit USM 3 noch die 1,10 m starke Mauer der Kirchenapsis festgestellt werden. Die Raubgrube US -7/US 26 in südlicher Verlängerung von USM 3 liegt im Bereich des Einganges in diesem Umgang zwischen Klerusbank und Apsis. Dafür spricht auch, dass der gelblich-mörtelhaltige Unterboden (US 24) westlich und östlich der angesprochenen Raubgrube nachweisbar war.

Beim Bau der Apsis waren ältere Bodenhorizonte durchschlagen worden.[5] Die Apsis selbst war in ihrer Fortsetzung nach Osten ausgerissen. Diese, bis auf das Niveau des Decumanus Maximus reichende, tief greifende Störung geht auf die Grabungen noch unbestimmter Zeitstellung zurück. Der aus großen Schieferplatten der Magdalensberg-Serie bestehende Bodenbelag des Decumanus Maximus ließ sich auf Niveau 465,17 ü. Adria in der Nordostecke der Teilfläche S1a/07 noch mit einer vollständig erhaltenen Platte (Maße 0,70 x 0,80 m) nachweisen. Vergangene Bodenplatten zeichneten sich teilweise deutlich in der aus grünlichem Lehm bestehenden Bettungsschicht ab. Trotz der Störung durch die Altgrabung kann es nun als erwiesen gelten, dass durch den Bau der Apsis der Decumanus Maximus der Provinzhauptstadt in seiner Breite reduziert worden war, wie dies schon Luftaufnahmen wahrscheinlich gemacht hatten[6].

Schon 2006 war erkannt worden, dass die noch in zwei Steinscharen erhaltene Abschlussmauer (USM 3) des Presbyteriums in leicht verschobener Flucht eine ältere Mauer der mittleren Kaiserzeit überbaute. Diese ließ sich als Ausrissgrube (US -7/US 26) noch etwa 2,40 m nach Süden verfolgen und traf dort auf die West-Ost-Mauer USM 19. Nach dem geoelektrischen Befund verwendete man die westliche Fortsetzung der Mauer USM 19 als Südbegrenzung des Kirchenschiffes weiter. Südlich dieses durch die beiden angesprochenen Mauern USM 3 und USM 19 gebildeten Mauerzwickels war die östliche Abschlusswand (USM 4) des südlichen Transseptes nur noch ein kurzes Stück erkennbar, während sich die dazugehörige Baugrube (US 20) parallel zur Ostfront der Mauer USM 4 noch etwa 0,60 m weiter nach Süden fortsetzte. Die Ostecke des südlichen Querannexes in Fläche S1c/07 ließ sich aufgrund einer diagonalen Störung von durch den Landmaschineneinsatz verzogenen Mauersteinen in Planum 1 nicht mehr feststellen.

Das Fundmaterial der Grabungskampagne 2007 stammt überwiegend aus der Verfüllung der Altgrabung aus dem Jahre 1913[7] von Rudolf Egger. Trotz fehlender stratigraphischer Einordnung ist besonders die große Anzahl spätantiker Münzen bemerkenswert. Die Mehrzahl der 15 Fundmünzen lässt sich nach einer ersten Durchsicht in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. einordnen.

Im Rahmen der Grabung 2007 ließen sich keine ungestörten Fundkomplexe erfassen, die chronologische Aussagen über die Errichtung und das Ende der Querannexbasilika mit apsidalem Abschluss und freistehender Priesterbank erlaubten. Dies wird eine wesentliche Aufgabe zukünftiger Kampagnen sein, die auch die Klärung der Vorgängerbebauung zum Ziel haben werden.

In der Kampagne 2008 soll primär die nördliche Hälfte des Presbyteriums und der vermutlich auch hier gestörten Apsis sowie der nördliche Querannex freigelegt werden.

Anschriften der Verfasser
Univ.-Prof. Dr. Jacopo Bonetto
Università degli Studi di Padova
Dipartimento di Archeologia
Piazza Capitaniato, 7
I-35139 Padova
jacopo.bonetto@unipd.it

Univ.-Doz. Dr. Heimo Dolenz, MA
Landesmuseum Kärnten
Archäologischer Park Magdalensberg
Magdalensberg 15
A-9064 Pischeldorf
heimo.dolenz@landesmuseum-ktn.at

Dr. Christof Flügel
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
Alter Hof 2
D-80331 München
christof.fluegel@blfd.bayern.de

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Anmerkungen

1 Zum Projekt und zu den vorausgegangenen Untersuchungen siehe H. Dolenz mit Beiträgen von E. Niesner und R. Scholger, Die frühchristliche Kirche im Municipium Claudium Virunum. Neue Erkenntnisse luftbildanalytischer, geophysikalischer und archäologischer Untersuchungen. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2006 (Klagenfurt 2008), 83–93.

2 Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege München ermöglichte dankenswerterweise die Teilnahme von Ch. Flügel durch eine zweiwöchige Dienstfreistellung.

3 An der Grabung waren folgende Studenten beteiligt: Maddalena Carson, Guido Furlan, Stefanie Hofbauer, Nicola Perli, Chiara da Ruos, Nicole Sommer und Andrea Zuccherini.

4 Absolutkoten: P47057 = 461,860 m ü. Adria; Prunnerkreuz/Schwelle = 465,035 m ü. Adria; Vermessungspunkt für Totalstation STZ1 = 466,836 m ü. Adria. Die bei den bisherigen Grabungen im Stadtgebiet von Virunum dokumentierten Höhenkoten beziehen sich, mit Ausnahme des Amphitheaters, auf die Schwelle des Prunnerkreuzes als definierten absoluten Grabungsnullpunkt.

5 Deutlich wurde dies besonders beim Bodenhorizont US 14 im Umgang zwischen Priesterbank und Apsismauer, der beim Bau der Apsis durchschlagen worden war.

6 Bereits O. Hartl, Der Stadtplan von Virunum nach Luftaufnahmen und Grabungsberichten, In. Jb. RGZM 36, 1989, 557, Taf. 37,2; Farbtaf. III,2.

7 R. Egger, Ausgrabungen in Noricum 1912/13, Jahresh. ÖAI 17, 1914, Beibl. 33–36.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 2007

Autor(en)/Author(s): Bonetto Jacopo, Dolenz Heimo, Flügel Christof

Artikel/Article: Die Ausgrabungen in der frühchristlichen Basilika am Decumanus Maximus von Virunum im Jahre 2007. 115-118